
Betrachtung über den Propheten Habakuk (Synopsis)

John Nelson Darby



Inhaltlich unveränderte Textfassung, sprachlich vereinzelt modernisiert. Der alttestamentliche Gottesname wurde mit HERR übersetzt.

© 2017 www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.33.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhalt

Einleitung	4
Kapitel 1	5
Kapitel 2	6
Kapitel 3	7

Einleitung

In wie mannigfaltiger und vollkommener Weise offenbart doch Gott seine Wege in seinem Wort! Dasselbe enthält nicht nur die großen Ereignisse, die klar erkennen lassen, *dass* Er regiert und *wie* Er regiert; es liefert uns nicht nur die Beweise, dass Er seinem Volk gegenüber treu ist, und zeugt davon, wie Er das Böse ansieht, welches die Veranlassung zum Gericht wurde, sondern es teilt uns auch die Antwort mit, die Er jedem Gefühl erteilt, das durch die Folge von Ereignissen, mit denen Er sein Volk züchtigen musste, hervorgerufen wird: den Trost, den Er dem Kummer darreicht, welchen der Treue bei der Betrachtung der Bedrängnis des geliebten Volkes Gottes empfinden muss, und zugleich die heilsame Übung des Glaubens desselben. Auf der einen Seite werden die vollkommenen Wege Gottes dargestellt, und auf der anderen wird das Herz dazu gebracht, diese Wege zu verstehen und sich der Wirkung, welche die Treue des Gottes der Liebe hat, ihrem ganzen Umfange nach zu erfreuen; und solange es noch gilt, diese Wirkung zu erwarten, wird das Vertrauen zu Gott selbst befestigt, und die Bande, welche das Herz mit Gott verbinden, werden reichlich gestärkt.

Diesen letzteren Gegenstand, nämlich wie der Glaube und die geistlichen Gefühle inmitten der Prüfung zur Entfaltung kommen, führt uns Habakuk in seiner Weissagung vor Augen. Dieselbe redet davon, wie das Herz eines Mannes geübt wird, der, von dem Geist erfüllt, an dem Volk Gottes hängt. Indessen bleibt zu beachten, dass wir es hier mit Israel zu tun haben.

Kapitel 1

Der Prophet beginnt mit der Klage, dass das Böse, das sich inmitten des Volkes findet, unerträglich sei.

Es ist dies das natürliche Ergebnis der Wirksamkeit des Geistes Gottes in einem Herzen, das auf die Ehre Gottes eifersüchtig ist und das Böse verabscheut. Das Herz des Propheten hat sich nach der Belehrung gebildet, die es in der Schule des Gesetzes empfangen hat, und es ist vielleicht der Geist des Gesetzes, in dem es von dem Bösen redet. Der Geist Gottes führt ihn aus dieser Stellung, die einem vor Gott stehenden Propheten zukam, auch nicht heraus. Habakuk beurteilt das Böse in einer heiligen Weise, einem Herzen entsprechend, das sich treu an die Segnungen des HERRN hielt.

Darauf offenbart ihm der HERR das schreckliche Gericht, mit dem Er das Volk züchtigen wollte, das sich derartig dem Bösen hingab. Er würde gegen dasselbe die Chaldäer erwecken, in denen Stolz und Tatkraft in so hervorragendem Maß ausgeprägt waren, die, in allen ihren Unternehmungen erfolgreich, einzig in der Meinung, die sie von sich selbst hatten, die Befriedigung ihres Ehrgeizes suchten. Ihr Haupt würde den wahren Gott verlassen, welchem sie ihre Stärke verdankten, und würde einen Gott verehren, den es sich selbst gemacht hätte¹. Indessen erweckt dieses alles in dem Propheten ein Gefühl, das sich von dem vorher empfundenen unterscheidet. Hier wird sein Gott von dem Werkzeug, das zur Ausführung der Rache dient, verleugnet und das geliebte Volk von einem, der schlechter ist als es selbst, zu Boden getreten. Der Glaube weiß aber, dass sein Gott, der wahre Gott, der eine und alleinige Herr² ist, und dass es (was bereits ein wichtiger Trost ist, der dem Herzen die Versicherung der kommenden Erlösung gibt) der HERR ist, der den Bösen die Macht verliehen hatte, sein Volk zurechtzubringen. – Sollen dieselben jedoch fortfahren, ihr Netz mit Menschen zu füllen, als ob diese nur Fische wären?

¹ Welch traurige Frucht des Hochmuts, der, ohne es zu wissen, Schwäche erzeugt! Der Mensch bedarf einer Stütze, und der Hochmut, der den wahren Gott verwirft, muss sich selbst einen Gott machen und tut dies auch, oder er nimmt den Gott an, den seine Väter gemacht haben; denn in der Gegenwart des höchsten Gottes kann der Hochmut nicht stehen. Der Mensch macht einen Gott; auch das ist Hochmut. Er kann aber ohne einen Gott nicht fertig werden, und schließlich ist das natürliche Herz der Sklave von dem, ohne welches es nicht bestehen kann.

² Für Habakuk ist dies natürlich der HERR, uns ist der Vater im Sohn offenbart, daher ist für uns der eine Herr Jesus Christus.

Kapitel 2

Hier hält der Prophet inne, damit Gott diese Sache zu seiner Zeit klarmache; er steht, einer Schildwache gleich, auf seiner Warte, um die Antwort zu erlangen, die Gott seiner geängstigten Seele zuteil werden lassen würde. Nun, um seinen Propheten und sein ganzes getreues Volk zu trösten, befiehlt ihm Gott, die Antwort so deutlich zu schreiben, dass man sie geläufig lesen könne. Er gedenkt der Gefühle seines Volkes, Er schätzt sie; denn dieselben werden in Wahrheit in Übereinstimmung mit seinem eigenen Herzen durch den Heiligen Geist hervorgebracht.

Er will, noch ehe die Befreiung eintritt, das Herz trösten, das durch die Empfindungen, die der Glaube selbst hervorbringt, niedergedrückt ist. Wenn es Glaube ist, der die Empfindungen wachruft, dann wird dieser Glaube auch nicht vergeblich auf eine Antwort warten. Die Befreiung stand allerdings noch nicht nahe bevor. Das Gesicht ging noch auf eine bestimmte Zeit; doch die Befreiung seitens Gottes würde sicher kommen. Gott, der den Glauben wertschätzt, würde selbst einschreiten. Wenn die Befreiung verzog, so sollte der Treue ihrer harren. Sie würde gewisslich kommen und nicht ausbleiben. Dem Herzen des Menschen schien sie zu verziehen. Das Ausharren sollte ein vollkommenes Werk haben. Das Ausharren Gottes war lang und vollkommen gewesen. Die Zeit der Befreiung würde sich keinen Augenblick über die Stunde hinaus verziehen, die Gott in seiner Weisheit dafür bestimmt hatte.

Der Geist des Hochmuts, dessen Ergebnisse das Herz des Propheten ganz überwältigt hatten, war von Gott gerichtet worden. Der Unterdrücker war nicht aufrichtig, aber das Teil des Gerechten war, durch Glauben zu leben; und durch Glauben würde er auch leben. Eine Befreiung für das Volk, die sozusagen diesen Glauben nicht erforderte, hätte vielleicht begehrenswerter erscheinen können. Gott wollte aber, dass das Herz in dieser Weise geübt werde. Der Gerechte muss durch diese Dinge hindurchgehen und lernen, auf den HERRN zu vertrauen, auf Ihn in allen Umständen zu rechnen, zu lernen, was Er in Sich selbst ist, mag kommen, was da will.

Obwohl es jedoch Gott zuließ, dass Sein Volk um seiner Sünden willen durch Ungerechtigkeit und Unterdrückung niedergeworfen wurde, so schrie doch die Handlungsweise des Unterdrückers zum Himmel empor und brachte das Gericht auf sein eigenes Haupt herab. Wehe ihm! Denn selbst abgesehen von den Beziehungen Gottes zu seinem Volk, ist Er es, der die Erde richtet und sie von dem Unterdrücker und dem Gesetzlosen befreit. Sein geschnitztes Bild wird diesem nichts nützen: was kann der schweigende Stein für den Mann tun, der ihn aufgestellt hat? Aber der HERR war an seiner heiligen Stätte, in seinem Tempel. Die ganze Erde sollte vor Ihm schweigen. Sie würde voll werden von der Erkenntnis seiner Herrlichkeit, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken. Die Völker der Welt würden sich vergebens abmühen, nur fürs Feuer, und dies würde von dem HERRN sein; denn Er will die Welt mit der Erkenntnis seiner selbst füllen.

Kapitel 3

Diese Antwort lässt das Herz des Propheten die erhabene Gegenwart Gottes empfinden und veranlasst ihn, nach einer Belebung der gnadenvollen Wirksamkeit Gottes inmitten des Volkes auszuschaun; sie führt den Propheten zu den ersten Beweisen der Güte Gottes zurück und erinnert ihn an die ganze Herrlichkeit des HERRN, die sich offenbarte, als Er zu Anfang der Geschichte des Volkes für dasselbe eintrat, als Er von seinem Ort ausging und jedes Hindernis niederwarf, um sein Volk in den Besitz des Segens zu setzen.

Indem der Prophet dieser Offenbarung der göttlichen Macht gedenkt, erzittert er; doch ist er sich dabei bewusst, dass diese Macht die Quelle einer vollkommenen und sicheren Ruhe am Tag der Drangsal ist, wenn der Verwüster heranziehen und das Volk angreifen wird.

Er schließt seine Weissagungen mit der gesegneten Frucht all dieser kostbaren Belehrungen, nämlich mit dem Ausdruck des vollen Vertrauens auf den HERRN. Wenn aller Segen dahinschwänden würde, wollte Er frohlocken und in Ihm fröhlich sein. Jehova selbst war seine Kraft, seine Zuversicht und seine Hilfe; und Er würde ihn auf die Höhen seiner Segnungen bringen, indem Er ihm gleichsam Füße der Hindinnen geben würde, um durch seine Güte da hinaufzugelangen.

Es gibt nichts Schöneres als diese Darlegung der Gedanken des Geistes Gottes, der Kümmernisse und Beängstigungen, die Er hervorruft, sowie der Antwort, die Gott erteilt, um Verständnis zu geben und den Glauben zu stärken, damit das Herz in voller Gemeinschaft mit Ihm sei.

Man wird bemerken, dass hier der dem Götzendienst ergebene Unterdrücker besonders hervortritt, wiewohl der Einfall beschrieben wird, der zu jener Zeit geschah; denn derselbe war die unmittelbare Veranlassung zur Besorgnis des Propheten. Daher werden die Chaldäer ausdrücklich genannt. Durch dieses Volk geriet ja, wie wir wissen, das Volk Gottes in Gefangenschaft.

Fassen wir das Gesagte noch einmal zusammen, so finden wir also bei diesem Propheten die Antwort, die Gott zum Troste eines treu an Ihm hängenden Herzens gibt – eines Herzens, welches das Volk Gottes liebt, weil es *Sein* Volk ist, und das darum über die unter demselben herrschende Schlechtigkeit und noch mehr über das Gericht, von dem es betroffen wird, betrübt ist. In dieser Antwort zeigt Gott dem Glauben seine Wege sowie die unwandelbare Treue, mit der Er an seinen Verheißungen festhält. Er kennt den Unterdrücker, aber der Gerechte muss durch Glauben leben.